



Epidemiologie der Tuberkulose früher und heute

Oswinde Bock-Hensley, Tuberkulose-Museum Heidelberg, ehemals Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis
 Renate Schulz, Tuberkulose-Museum Heidelberg
 Claudia Denking, Leiterin der Infektions- und Tropenmedizin, Universitätsklinikum Heidelberg

Die Tuberkulose ist fast so alt wie die Menschheit. Das Tuberkulose-Museum in Heidelberg vermittelt mit zahlreichen Exponaten das unendliche Leid, das durch die Erkrankung über viele Jahrhunderte verursacht wurde. Die jüngere Geschichte der Tuberkulose ist gekennzeichnet durch zwei wichtige Ereignisse:



Die Entdeckung des Tuberkelbakteriums durch Robert Koch, 24. März 1882

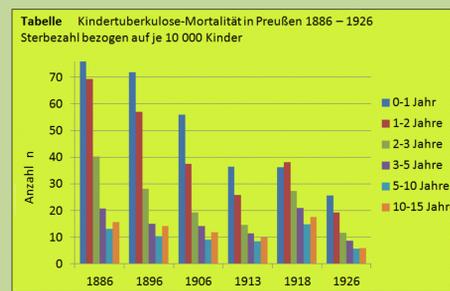
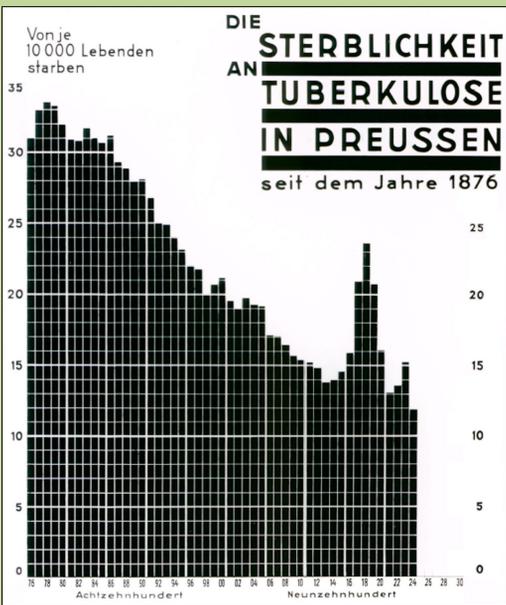


Die Entwicklung von Antibiotika durch Gerhard Domag (Deutschland) und Selman Waksman (USA), ab 1940

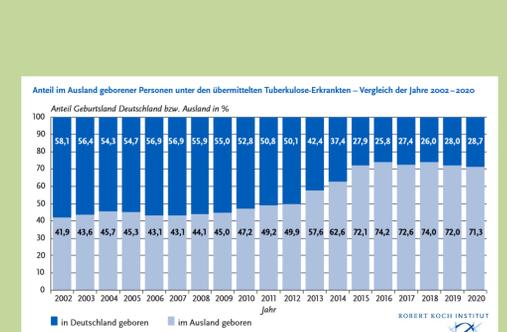
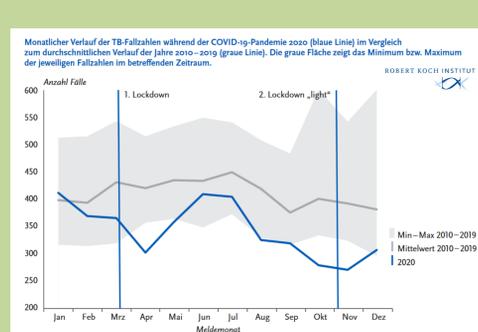
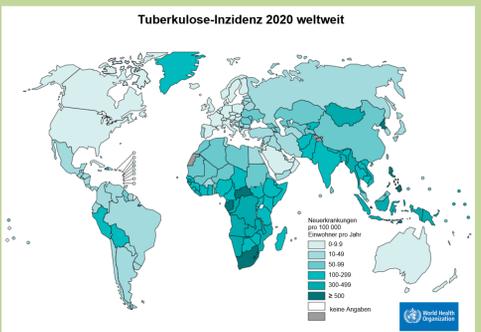
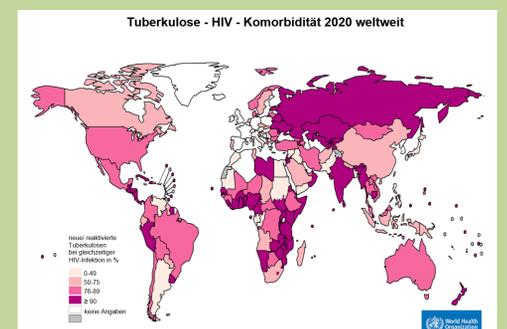
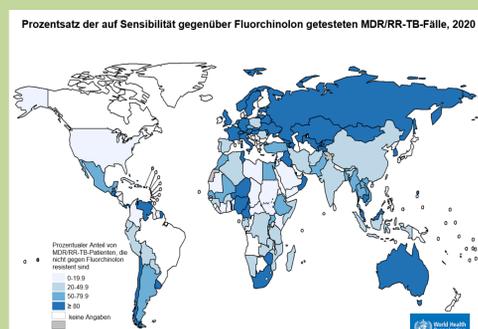
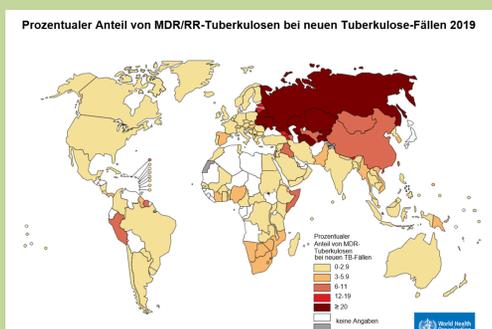
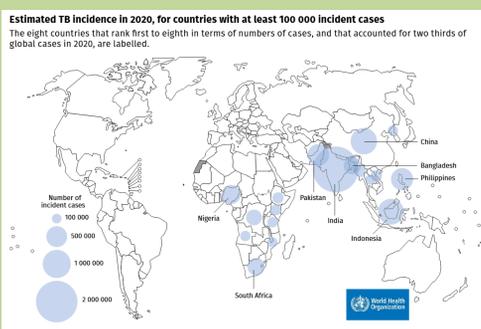


Früher:

Statistiken aus der Ära vor der Entwicklung der Antibiotika belegen eine hohe Tuberkulose-Sterblichkeit, die alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten betraf. Besonders auffällig ist das Ausmaß der Säuglingssterblichkeit sowie die Häufigkeit von Knochen- und Gelenktuberkulosen bei Kindern und Jugendlichen.



Heute: Mit der Entwicklung medikamentöser Therapieformen ist die Tuberkulose heute gut heilbar. Nach wie vor ist sie aber eine Erkrankung der Armut und auch die häufigste resistente Infektionskrankheit. Durch die Entwicklung von Resistenzen (MDR und XDR) auf die Erst- und Zweit-Linien-Medikamente ist die Heilung zunehmend erschwert. Zudem hat die Corona-Pandemie die Inzidenz der Tuberkulose stark beeinflusst. Daten der WHO und des RKI zeigen die aktuelle Epidemiologie der Tuberkulose. 2/3 aller Neuerkrankten leben in acht Ländern (Indien, China, Indonesien, Philippinen, Pakistan, Nigeria, Bangladesch und Südafrika). Deutschland ist ein Niedrigprävalenzland. Weltweit sterben 1,5 Mio. Menschen jährlich an Tuberkulose, überwiegend wegen unzureichender Diagnostik und Behandlung. 10 Mio. Neuinfizierte werden jährlich registriert, von denen 8% zusätzlich mit HIV infiziert sind.



Die Arbeit der Infektions- und Tropenmedizin am Universitätsklinikum Heidelberg beweist, dass Tuberkulose hochaktuell und nicht eine Erkrankung der Vergangenheit ist. Durch SARS-CoV-2 hat sich die Tuberkulose-Situation in der Welt weiter verschlechtert. Aber die Innovation, die durch COVID-19 vorangetrieben wurde, z.B. im Bereich der Impfstoffentwicklung, wird hoffentlich auch auf die Bekämpfung der Tuberkulose übertragen werden. Erst mit der Entwicklung weiterer Medikamente und einer effektiven Impfung kann das WHO-Ziel erreicht werden, die Tuberkulose auszurotten.

